

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 3/08



Wir ziehen alle an einem Strang!



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

das Thema des Titelbildes „Wir ziehen alle an einem Strang!“, greife ich sehr gern auf. Denn es ist eine wunderbare Metapher für das gemeinsame Anliegen der Albert-Schweitzer-Einrichtungen. Die Orientierung am humanistischen Gedankengut Albert Schweitzers verbindet alle Kinderdörfer und Einrichtungen des Verbandes.

Solidarität mit den Schwachen der Gesellschaft – Kinder, Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen, Menschen mit Behinderungen und Kranke – ist eine Herzensangelegenheit aller mit den Albert-Schweitzer- Kinderdörfern und Familienwerken verbundenen Menschen.

Der zur Tradition gewordene Albert-Schweitzer-Tag am 1. Juni eines jeden Jahres ist Ausdruck der Zusammengehörigkeit, der Gemeinschaft, der Freude am Miteinander „unter den Blicken“ Albert Schweitzers.

Am und um den 1. Juni finden sich in allen Bundesländern die Kinder und Jugendlichen, die Mitarbeiter und nicht zuletzt Sie, verehrte Förderer und Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke, zusammen.

Hier gewinnen Freude und Fröhlichkeit die Oberhand, hier trifft man sich zu Sport und Spiel, zum Märchenfest und zur Einweihung eines neuen Kinderdorfhauses, zum Cowboy- und Indianerfest ebenso wie zum Tag der Offenen Tür.

Das gemeinsame Tun und Erleben stehen bei diesen Begegnungen im Mittelpunkt. Ein Tag des Jahres, an dem wir uns voller Dankbarkeit und Freude zusammenfinden. Ein Tag, an dem deutlich wird, dass wir trotz der zunehmend schwieriger werdenden gesellschaftlichen Situation – drei Millionen Kinder leben unter der Armutsgrenze, viele Familien leiden unter komplizierten sozialen Bedingungen – auch dank Ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung, liebe Leserinnen und Leser, sowie der staatlichen Förderung Kindern und

Jugendlichen ein sinnreiches, fröhliches, liebevolles Dasein, Wachsen und Werden ermöglichen können.

Dafür ein herzliches Dankeschön an alle, verbunden mit Kinderlachen, Unbeschwertheit und Fröhlichkeit am Albert-Schweitzer-Tag 2008.

Ihre

Dr. Sigrig Dietze,
Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119

eMail: verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

Konto-Nr.: 339 1001
BLZ: 100 20 500
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: COMPASS-Verlag, FfM

Druck: pva, Landau

„Hand in Hand“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Ein märchenhafter Albert-Schweitzer-Tag in Erfurt



Ein Highlight des Märchenfestes war der Auftritt unserer Kinderdorftheatergruppe „Dramaflöhe“, die ihr selbst geschriebenes Theaterstück „Die Hexenprüfung“ aufführte. Mit viel Beifall wurde auch die Darbietung der Erzieher bedacht, die zur großen Freude der Kinder dieses Jahr ein eigenes Theaterstück „Das verrückte Märchen“ spielten.

Am 1. Juni kamen alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter des Kinderdorfes Thüringen zusammen, um das gemeinsame Sommerfest zu feiern. Unter dem Motto „Märchenfest“ wurde für Kinder und Besucher auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programm gestaltet. Im wunderschön dekorierten Kinder-Märchen-Dorf eröffnete zwischen Rapunzelturm und Hexenhaus die Kindertanzgruppe Weinhold das Fest und gab den Startschuss zu Spiel und Spaß.

Nach selbstgebackenem Kuchen, süßem Brei und Kakao konnten sich alle Kinder an verschiedenen Mal-, Spiel- und Basteltischen kreativ ausleben und sich anschließend beim Schminken und Frisieren verzaubern lassen.

Nicht nur der herrliche Sonnenschein und der große Spaß - auch die gebratenen Hühner die am Abend durch die Luft flogen, zauberten ein Lächeln auf alle Gesichter.

Herzlichen Dank für die Unterstützung unseres Märchenfestes an:

Hugendubel, Kindertanzgruppe Weinhold, Florian mit seinem Flötenstück, unsere Theatergruppe „Dramaflöhe“ und all unsere Mitarbeiter, die dieses Fest so wunderbar organisiert haben.

Stefanie Ganzer und
Jacqueline Krüger,
Kinderdorf Thüringen



Tapetenwechsel in Zerbst

WIR BEGLEITEN STEVEN, DER SEINE KINDERDORFFAMILIE VERLÄSST UND OSTERN DAS ERSTE MAL IN DEN EIGENEN VIER WÄNDE VERBRINGT.

Es kommt für jeden einmal der Tag, an dem es heißt: „Auszug aus dem Kinderzimmer - Einzug in die eigenen vier Wände. Aber was es wirklich heißt, kann nur der nachvollziehen, der diesen Schritt schon gewagt hat.

Lange vorher malt man es sich in den schönsten Farben aus: Freiheit, Ruhe, ich kann über alles allein bestimmen; kann machen, was ich will, keiner redet mehr rein, keine nervenden Geschwister mehr.... Aber dann war es doch ganz anders:

Ich heiße Steven, bin fast 19 Jahre alt und lebte vier Jahre in einem Kinderdorfhaus des Albert-Schweitzer-Familienwerkes Sachsen-Anhalt in Jtrichau.

Wenn ich so zurückblicke, waren das vor allem schöne Zeiten. Ich konnte regelmäßig die Schule besuchen, hatte ein eigenes Zimmer, meine Kinderdorfeltern und Simone, unsere Erzieherin, waren immer da, wenn ich jemanden brauchte.

Klar gab es auch mal Meinungsverschiedenheiten oder auch Reibereien unter uns Geschwistern, aber das gehört wohl dazu.

Mit dem Abschluss der 10. Klasse bekam ich eine Lehrstelle als Koch in Aken. Darüber war ich sehr glücklich, weniger über den Umstand, wegziehen zu müssen. Aken ist von Jtrichau zwar nur 14 km entfernt, aber die Elbe trennt die Regionen und außerdem fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel. Eine geeignete Wohnung war bald gefunden und nach der Besichtigung mit den Vormietern geklärt, dass ich Teile der Wohnungseinrichtung übernehmen kann, worüber ich sehr froh war.

Nach dem Sommerlager hieß es, Sachen packen, alles in den Kleinbus verstauen, von allen verabschieden und auf geht es mit einem lachenden und einem weinenden Auge in mein neues Leben.

Aber der Schrecken war riesig, als ich eine leere Wohnung vorfand. Nun hatte ich nur mein Bett und meine Sachen, welche in Kisten und Taschen verstaut waren. Keinen Schrank, keinen Tisch, keinen Stuhl.... So hatte ich mir den Start in mein „neues“ Leben nicht vorgestellt.

Als Ute kam, die mich für eine gewisse Zeit nachbetreuen sollte,



war sie sprachlos. Aber sie hatte auch bald einen Plan. Das Kinderdorfhaus Niederlepte wurde gerade saniert. Die Kinderdorffamilie, die dort wohnte, ist in ein kleineres Haus gezogen, so dass noch Möbel über waren. Das musste aber erst im Familienwerk besprochen werden. Ich hatte Glück! Ich sollte die Möbel bekommen.

Außerdem bekam ich zusätzlich einen großen Kühlschrank. In den Tagen zuvor strich ich meine Wände farbig an und mit Ute besorgte ich noch einen Herd, Staubsauger und was man so für den Alltag braucht. Dann war es endlich so weit. Mit Hilfe von Herrn Hellfritsch, Ute und

ein paar Jugendlichen wurden die Möbel nach Aken gebracht und auch gleich aufgestellt. Herr Hellfritsch tapezierte noch schnell die kleine Küche und innerhalb eines Tages hatte ich eine möblierte Wohnung. Ich räumte meine Sachen ein, und es schlich sich ganz langsam das Gefühl ein, dass ich mich wohlfühlen könnte in meinem neuen Zuhause.

Vor ein paar Tagen gab es dann noch eine Überraschung. Ich schloss die Tür auf und erschrak zuerst. Im Wohnzimmer stand ein schönes, großes Ledersofa. Ute hatte kurzerhand beschlossen, sich ein neues zu besorgen, und hat mir ihr „altes“ überlassen, auf dem es sehr gemütlich ist. Nun war meine Wohnung vollständig eingerichtet. Für die Gemütlichkeit war ich zuständig. Beim Dekorieren gab ich mir große Mühe. Von meiner Wohnung habe

ich es nicht weit zu meiner Arbeitsstelle. Ich kann zu Fuß laufen. Anfangs war es sehr ungewohnt, zurückzukehren, wo niemand auf mich wartete. Es kann sich sicher jeder den Trubel vorstellen, der in einem Haus ist, in dem 7 Kinder wohnen. Und auf einmal diese Stille!

So hatte ich es mir nun doch nicht vorgestellt. So einsam. Denn ich kannte ja noch niemanden in dieser Stadt. Ute kam auf die Idee, mich in der Bibliothek anzumelden, so dass ich meine Freizeit sinnvoll



nutzen konnte. Einen Fernseher habe ich noch nicht, da ich erst beweisen muss, dass ich pünktlich auf Arbeit und in der Schule erscheine.

Aber seit kurzem begrüßt mich nun doch jemand, wenn ich nach Hause komme. Tommi, mein Wel-

lensittich. Er zwitschert mir dann gutgelaunt etwas vor und ich fühle mich nicht mehr ganz so allein. Mittlerweile habe ich auch auf Arbeit ein paar Kontakte geknüpft.

Wer hat auch gesagt, dass es einfach werden würde, in die eigenen vier Wände zu ziehen??? Aber ich weiß, dass ich jederzeit Hilfe bekomme, falls ich sie benötige. Das finde ich sehr beruhigend. Mit der Zeit wird sicher vieles einfacher.

Steven, früher Familienwerk in Zerbst



Trommeln im Kinderdorf Wetzlar

Seit ein paar Monaten sind die Hilfeplangespräche am Freitagnachmittag im Kinderdorf Wetzlar bei Sozialarbeitern der Jugendämter sehr beliebt. Das ist erstaunlich, denn eigentlich ist das die Zeit, in der alle dem Wochenende entgegen streben.

Warum ist das jetzt und hier anders?

Wenn man gemeinsam in großer Runde mit dem Kind oder Jugendlichen, den Eltern und den Mitarbeitern des Jugendamtes zusammensitzt, hört man zunächst von fern einen Rhythmus. Was ist da?

Einen Moment ist man abgelenkt, horcht hin. Da war doch was...doch nicht und wieder konzentrieren sich alle auf das Gespräch. Aber dann naht es wieder heran, ein anderer Rhythmus. Manchmal fängt einer aus der Gesprächsrunde an, mit den Füßen zu wippen. Jetzt hört man es deutlicher.

Um ta ta ta ta, um ta ta ta ta bum - Trommeln im Kinderdorf Wetzlar.

Die Trommelgruppe des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes hat ihre Übungsstunden im Keller und alle, die jetzt noch im Verwaltungsgebäude arbeiten, werden mit Rhythmen und Liedern aus Afrika und Brasilien begleitet.

Seit einem Jahr treffen sich neun Jungen und Mädchen Freitagnachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr zum Trommeln. Inzwischen haben sie einen Namen: *Smiling Drum Cakes*.

Die ersten Auftritte beim Sommerfest des Kinderdorfes, dem Frauenlauf und den Kulturtagen der Stadt Wetzlar mit entsprechendem Applaus liegen bereits hinter den kleinen und größeren Künstlern.

Jawohl, Künstlern, denn es ist eine Kunst die Trommeln zu spielen, allein

und besonders in einer Gruppe. Wie bei jedem Musikinstrument erfordert auch das Trommeln ein intensives Üben von Fingerfertigkeit, Rhythmus, Konzentration und Ausdauer und natürlich Begeisterung.

Deshalb sind wir im Kinderdorf Wetzlar froh, dass wir den Musiker Herbert Elischer gewinnen konnten, der gemeinsam mit dem Gruppenleiter Klaus Löser diese Trommelgruppe anleitet.

Nach anfänglichen Vorbehalten bei Kindern und Jugendlichen: „Babykram“, „kann doch jeder“, „langweilig“ wurde schnell deutlich, dass Trommeln eine Herausforderung ist und oft harte Arbeit bedeutet.

Auch die beiden Anleiter sind manchmal schweißgebadet, wenn sie neun Trommler mit ihren Instrumenten dirigiert und zu den richtigen Einsätzen im entscheidenden Moment geführt haben.

Warum also diese Anstrengung für alle?

Gerade Kinder und Jugendliche, die im Kinderdorf betreut werden, haben wenig Erfahrung mit Musikinstrumenten. Die Trommel bietet die Möglichkeit, ohne Voraussetzung von Notenkenntnis gemeinsam in der Gruppe zu musizieren.

Dass das gemeinsame Musizieren eine besondere Förderung sowohl für die psychosoziale wie für die neurophysiologische Entwicklung ist, haben die Hirnforschungen in letzter Zeit hinreichend bewiesen. Die kleinen und großen Trommler lernen hier auf einander zu hören, zu reagieren und Acht zu geben. Sie müssen sich dem Dirigenten unterordnen und seinen Vorgaben folgen. Sie müssen mehrere Dinge gleichzeitig im Blick, im Ohr haben und mit den Händen

ausführen. Es gilt zu warten, zu kooperieren, mit Einzelnen oder allen, man muss längere und kürzere Passagen im Gedächtnis behalten und vieles mehr.

Der Wechsel vom gemeinsamen Spielen und Solopassagen erfordert höchste Aufmerksamkeit und Konzentration.

Gerade dies sind Fähigkeiten, die unsere Kinder und Jugendlichen nur minimal zur Verfügung haben.



während das Engagement auf das Trommeln gelenkt ist, werden die anderen notwendigen Fähigkeiten geübt, die auch im ganz alltäglichen Zusammenleben von Bedeutung sind.

Jeder Mensch lernt immer dann besonders gut, wenn er mit Begeisterung dabei ist. Und genau das geschieht in der Trommelgruppe. Nebenbei und

Der Applaus, der den Auftritten folgt, ist der Lohn für die Mühe, denn, wie Karl Valentin sagt:

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“

Eva Scheiding-Klücken
und Klaus Löser,
Kinderdorf Hessen

ZU GAST IN NDR-TALKSHOW:

Kinderdorfmutter Maren Halle-Krahl und der Fußballstar Nia Künzer

Ich folge der Einladung zur NDR-Talkshow „Talk bei Tietjen“. In Gedanken bin ich immer noch zuhause bei meinen Kindern. Klappt das heute wirklich mit der Schule und den Hausaufgaben? Natürlich weiß ich, dass mich unsere Erzieherinnen und die Haushälterin hervorragend vertreten. Und schließlich ist da ja auch noch mein Mann zu Hause. Aber ein unruhiges Gefühl bleibt halt doch.

Es ist mir einfach wichtig, dass die Menschen da draußen mehr über uns als Kinderdorfeltern erfahren. Es ist wichtig, dass sie unsere Arbeit weiter durch Spenden unterstützen. Vielleicht kommt ja der eine oder andere auch auf die Idee, selber Kinderdorfmutter oder -vater zu werden, wenn ich im Fernsehen erzähle, wie viel Freude so ein Beruf machen kann.

Außerdem sollen ja interessante Gäste zur Talkrunde kommen: unter anderem der berühmte Rennfahrer Hans-Joachim Stuck, der Mediziner und Jurist Dr. Rainer Erlinger als ‚Gewissen‘ der Süddeutschen Zeitung und die Sopranistin Nadja Michael. Die ist als Opernstar schon auf fast allen großen Bühnen der Welt gestanden: London, New York, Tokio.

Trotzdem ist die alleinerziehende Mutter zweier Töchter ganz natürlich geblieben, wie sich zeigen sollte. Aber erstmal wartet im Hotel in Hannover Nia Künzer auf uns. Nia hat 2003 bei der Weltmeisterschaft der Fußballdamen dieses legendäre Siegestor geschossen. Heute engagiert sie sich für die Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer, denn sie ist selber in einer Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilie mit sieben Geschwistern aufgewachsen.

Zurzeit macht sie ihren Abschluss in Sozialpädagogik. Wir haben beim ersten Kennenlernen im Hotelrestaurant sofort einen guten Draht zueinander.

Dann geht es hinüber zum TV-Studio in die Maske und schon sitzen wir in der Talkrunde. Die Moderatoren



Bettina Tietjen und Yared Dibaba machen das sehr locker, so dass ich mich unter den ganzen Fernsehprofis eigentlich ganz wohl fühle. Als Nia und ich dann aus dem Alltag der Kinderdorffamilien damals und heute erzählen, hören die prominenten Talkgäste gespannt zu. Die meisten haben ja selber Kinder, können sich aber trotzdem unter meiner Arbeit nicht wirklich etwas vorstellen. Während der Sendung und auch noch danach bei der kleinen Abschlussparty stellen sie mir viele Fragen zu meiner Motivation und zu den Kindern.

Ich bin froh, dass die Fernsehzuschauer und Gäste an diesem Abend so viel über die Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilien erfahren haben. Richtig erleichtert bin ich aber erst nach einem Telefonat mit meinem Mann. Zuhause ist alles okay. Die Kinder schlafen. Für sie ist das Wichtigste, dass ich Spielzeugautos vom Rennfahrer Stuck mitbringe und ein Autogramm von Nia Künzer.

Maren Halle-Krahl, Kinderdorfmutter im Familienwerk Bayern



Familien- und Nachbarschaftstreff „Sonnenaue“

Karl weiß schon seit dem Aufstehen, dass heute Montag und damit ein ganz besonderer Tag in der Woche ist. Jeden Montag nachmittag treffen sich seit dem 1. Juli Eltern mit ihren Kleinsten im Familien- und Nachbarschaftstreff in Welzow unter der Leitung von Kathrin Richter.



Hier haben die Kinder im Alter von ein bis vier Jahren, gemeinsam mit ihren Müttern und Vätern, die Möglichkeit, bei Sport, Spiel, Basteln, Kochen und Musik soziale Kontakte aufzubauen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch zu fördern und zu festigen.

Heute freut sich Karl ganz besonders auf die Bewegungsspiele mit Musik und Gesang.

Die Spiel- und Sportgeräte des Familientreffs, wie zum Beispiel die Kinderrutsche, der Kriechtunnel, das Trampolin oder die großen Bausteine sind aufgebaut und werden von den Kindern mit Freude genutzt. Die Mut-

ti von Karl bringt an diesem Montag eine Mutti mit, die gemeinsam mit ihrer Tochter zum ersten Mal den Familien- und Nachbarschaftstreff besuchen möchte.

Die kleine Elisa findet schnell Kontakt zu den Kindern und entdeckt als erstes die großen bunten Bausteine, die sie toll findet.

Ihre Mutti lässt sich bei einer Tasse Tee von Frau Richter erklären, was es mit dem Familientreff auf sich hat, wobei auch über Themen wie Auffälligkeiten bei Kindern, Sauberkeit und Arztbesuche gesprochen wird.

In der Zwischenzeit bereiten die Muttis Frau Müller (Physiotherapeutin) und Frau Schäfer (Erzieherin) Matten zur Entspannung vor, und es wird versucht, die tobenden Kinder zur Ruhe zu bringen, damit sie sich bei Entspannungsmusik erholen können. Karl will sich nicht auf die Matte legen, sondern viel lieber noch rutschen. Aber gemeinsam mit seiner Mutti legt er sich dann doch auf die Matte und genießt die Entspannung. So geht auch dieser Montag viel zu schnell vorbei. Den Kleinen und den Eltern gefällt das abwechslungsreiche wöchentliche Angebot sehr gut, durch Mundpropaganda und Öffentlichkeitsarbeit können wir ständig wachsende Teilnehmerzahlen verzeichnen.

Dr. Holger Wahl,
Familienwerk Brandenburg





„Der Willi kommt! Der Willi kommt zu uns ins Kinderhaus!“ Die Aufregung war groß. „Willi wills wissen.“ Diese Kindersendung mit dem wissbegierigen TV-Helden ist wohl nicht nur in unserer Familie sehr beliebt. Willi hatte an diesem Tag seinen Besuch bei uns im Kinderhaus Kerb angekündigt. Willi hat sich nämlich für seine Sendung ‘Willis VIPs’ die Frage gestellt: Wer war Albert Schweitzer? Und da wollte er natürlich auch mehr über die Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilien wissen.

Unsere Kinder im Kinderhaus drückten sich die Nasen an den Fensterscheiben platt. Dann fuhr endlich der Bus mit dem Filmteam vor: Regisseur, Kamera- und Tonmann und natürlich Willi selber. Und der sah genauso aus, wie man ihn aus dem Fernsehen kennt. Erst wurde gleich mal gefilmt, wie Willi im Kinderdorffhaus ankommt. Und dann das gemeinsame Frühstück am großen Esstisch. Als Gastgeschenk hat Willi ein großes Stück Schweizer Käse mitgebracht... Und dann hat er gefragt, ob dieser Käse etwas mit unserem Paten Albert

FILMTEAM IM KINDERHAUS KERB

Willi will was über Albert Schweitzer wissen

Schweitzer zu tun hat. Was wisst ihr noch über Albert Schweitzer? Warum gibt es Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilien? Wer wohnt hier alles? Habt ihr auch einen Kinderdorfvater? Geht ihr ganz normal zur Schule? Willi hatte viele, viele Fragen.

Und er hat sich unser Kinderhaus ganz genau angeschaut. Im ‚Tobezimmer‘ war dann gemeinsames Klettern, Springen, Hüpfen und Lachen angesagt. Die Kinder hatten jede Menge Spaß mit Willi.

Nicht ganz so mutig war Willi, als es dann raus zu den Reitpferden ging. Eigentlich hat Willi nämlich ein bisschen Angst vor Pferden. Aber nachdem ihm alle gut zugeredet hatten, wagte er sich dann doch auf den Sattel. Und siehe da, reiten kann wirklich Spaß machen, wenn man sich erstmal traut. Auch unsere Kinder erfahren hier durch die Reittherapie viel über Ruhe, Vertrauen und Gleichgewicht.

Am späten Nachmittag machte sich Willi mit seinem Filmteam und Ilona Schmuck von unserer Agentur auf den Weg in Richtung Elsaß, wo das Geburtshaus Albert Schweitzers steht. Die Kinder wollten Willi erst gar nicht gehen lassen, soviel Spaß hat der Drehtag gemacht. Auch für

die Erwachsenen war es spannend mitzubekommen, wie so ein Film gedreht wird. Und ich finde es als Kinderdorfmutter wirklich Klasse, dass dank Willi auch mal andere Kinder den Alltag bei uns in der Kinderdorffamilie kennenlernen können.

Am Schluss bekam natürlich jeder noch ein Autogramm. Und als Dankeschön für den tollen Drehtag gab es zusätzlich Willi-DVDs und Bücher. Wenn er will, kann Willi uns gerne wieder besuchen!

Maren Halle-Krahl, Kinderdorfmutter im Kinderhaus Kerb

Hintergrund

Die ausgebildete Heilpädagogin Maren Halle-Krahl und ihr Mann leben zurzeit mit sechs aufgenommenen und zwei eigenen Kindern im Kinderhaus Kerb, einer Einrichtung des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern. ‚Willis VIPs‘ ist die neue Personality-Sendereihe mit Willi Weitzel. Am 12. Januar 2008 wurde Willis VIPs über den Tropenarzt und Friedensnobelpreisträger Dr. Albert Schweitzer erstmals auf KIKa, dem Kinderkanal gesendet. In den 25-minütigen Reportagen geht es jeweils um einen Prominenten aus Politik, Wirtschaft, Religion, Wissenschaft, Kultur, Sport oder Unterhaltung.



„Kinder singen für Kinder“



Unter diesem Motto übergaben die Jugendlichen des Kinder- und Jugendensembles vom Brandenburger Familienwerk „Die Sternschnuppen“ dem Kinderdorfhaus „Haus am Wald“ eine Tischtennisplatte. Das Geld haben die jungen Sänger von den Stadtverordneten gesammelt.

Simone, Liesa, Matthias und Romy Jennifer sagen ganz herzlich Danke!

Und Lisa hat ein neues Bett! Kinderaugen strahlen!

Unser Dank gilt den Herren Schultheiss und Olias vom Einrichtungshauses **DOMÄNE in Rostock Schutow**. Mit einer großzügigen Spende konnten wir die verwohnten Möbel für unsere Kinder und Jugendlichen ersetzen. Lisa im Kinderdorfhaus Kröpelin erhielt ein neues Bett, die Jugendwohngruppe in Wolgast ein neues Sofa sowie neue Sessel für das gemeinsame Wohnzimmer. Es

folgten sogar noch weitere Spenden, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen eine anheimelnde Atmosphäre schaffen können, in der sie sich wohlfühlen, in der sie Kraft schöpfen für Lernen, Spiel und Sport und die Bewältigung der Anforderungen, die ihnen das tägliche Leben stellt.
HERZLICHEN DANK!

Dr. Sigrid Dietze, Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Herzlichen Dank der Deutschen Bank

für die großzügige Spende anlässlich des 12. Perle Cups, dem internationalen Jugendfußballprojekt des Familienwerks in Brandenburg.

Dr. Holger Wahl,
Familienwerk Brandenburg



Herzlichen Glückwunsch

Anstelle der Geschenke zu seinem 60. Geburtstag hat der Uslarer Unternehmer Joachim Siebrecht seine zahlreichen Gäste um eine Spende für das Kinderdorf gebeten.

Siebrecht: „Was soll ich mir denn außer Gesundheit noch wünschen? Da denke ich doch sofort an diejenigen, die Hilfe brauchen.“ Als Uslarer unterstützt er ein lokales Projekt und stattet die 15 Kinderdorffamilien mit je einem Kinder-Computer aus. In unserer hoch technisierten Gesellschaft können Kinder nach seiner Auffassung gar nicht früh genug gefördert werden. Eine solide schulische Ausbildung ist schließlich der Grundstein für den beruflichen Werdegang. Das weiß der erfolgreiche Unternehmer am besten.
Vielen Dank!

Harald Kremser, Familienwerk
Niedersachsen

Ein Indianerzelt und Zirkuswagen

„Wir wünschen uns ein richtiges Indianerzelt und eine Beleuchtung für unseren Zirkuswagen“, da waren sich die Kinder und Betreuer aus dem Waldkindergarten in Bad Tölz einig. Bei der Firma UNICOMP aus Geretsried in Oberbayern ist es bereits Tradition, dass der Erlös der Weihnachtstombola an eine soziale Einrichtung gespendet wird. Geschäftsführer Heinz Bauer informierte sich über den Waldkindergarten und zeigte sich von der Idee begeistert. Natürlich wird er zur Einweihung des Indianerzeltes persönlich eingeladen. Großes Indianer-Ehrenwort!

Heiner Koch,
Familienwerk Bayern

Disney-Spende



Ganz herzlich danken wir Astrid Heidl von der Disney Corporate Community Affairs Initiativen für die außergewöhnliche Spende an die Familienwerke und Kinderdörfer. Vielen Kindern konnte mit dem Spielzeug aus dieser Spende ein Herzenswunsch erfüllt und ein glücklicher Moment geschaffen werden. Das Bild zeigt die Kinder beim Empfang der Spielsachen im Kinderdorf in Wetzlar.

Christian Scharfe,
Kinderdorf Wetzlar

Ausgezeichnete Mitarbeiter in Zerbst

Für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurden Stefan und Miriam Tasche durch Dr. Eberhard Jüttner, dem Landesvorsitzenden des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Sachsen-Anhalt geehrt. Herzlichen Glückwunsch.

Sabine Weiß,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Gundula Neukirchen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 9 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 18 75 20

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen, in Russland und auf den Philippinen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.albert-schweitzer-verband.de
oder: www.kinderdorffreunde.de